



Die politisirenden Schusterbuben.

Franzl. Wann i nur für'n Windischgrätz a Paar Stiefeln in d' Arbeit krieget.

Nazi. No! etwan bist gar an Aristokraten-Freund?

Franzl. Warum net gar! — I machet ihm's so, daß er bei jeden Schritt auf's Wiener Pflaster fluchet!!

Die Freiheit — und der Reichstag in Krähwinkel.

Bei den Wirren und Zermürfnissen, die sich fast ausnahmslos durch ganz Europa fühlbar machen — scheint man ganz und gar eines kleinen Landstriches vergessen zu wollen — von dem die böse Welt behauptet, daß er nirgends existiret. — Der neuesten Nachrichten zu Folge verbreitet sich jedoch das Gerücht, daß auch in diesem vergessenen Ländchen der politische Umschwung der Dinge einen bedeutenden Fortschritt gemacht, und so nehmen wir die Veranlassung — die sozialen (gesellschaftlichen) Zustände dieses Staatsgebietes einer nähern Beleuchtung zu unterziehen — um so mehr als die Ähnlichkeit der Verhältnisse in neuerer Zeit die so beliebt gewordene Vereinbarung mit unsern eigenen Zuständen und Ein-

richtungen zu ermöglichen scheint. — Also auch in Krähwinkel war die seit Jahrhunderten bestehende Verfassung vom Weltgeiste über den Haufen geblasen — und eine neue Zeitrechnung begann. — Auch der Krähwinkler läßt sich von nun an nicht ungestraft mehr am Kopfe tanzen, auch der Krähwinkler fühlt seinen Werth als neu ersandener Staatsbürger, er hat Nationalgarde — Pressfreiheit — Vereinsrecht — kurz alle Institutionen und Folgen einer sogenannten konstitutionellen Regierung — sind bei ihm zu Hause. — Ja bis auf die Nationalitäten-Frage sehen wir in seinem Vaterland einen treuen Abdruck unserer Verhältnisse. — Republikaner, Radikale, Demokraten — Bureaukraten und Aristokraten sind Bestandtheile der Krähwinkel's Bevölkerung; und mithin auch seines Reichstages. — Wer sollte es glauben,

daß auch dort die Liebe zum Alten und zu Privilegien eine Reaktion hervorgerufen hat, mit deren Bekämpfung die gesammte freisinnige Einwohnerschaft Krähwinkels vollauf zu thun hat. — Fast täglich erscheinen Plakate der verschiedensten Färbung, und Volksfreunde und Rückschrittmänner liegen sich in den Haaren. — Bei Abgang der Post las man das Neueste — „Auf! mein Volk, man will dich äffen“ und so gibt das politische Treiben Krähwinkels an Lebhaftigkeit und Manigfaltigkeit der Erscheinungen dem unsrigen Vergleichsweise wenig oder gar nichts nach. — Wir werden nicht ermangeln einen genauen Bericht über die Verhandlungen seiner Reichstags-Sitzungen von nun an folgen zu lassen.

Hausmittel der Rektionäre.

Oberster Grundsatz. Divide et impera! (zu deutsch: Theile die Gesamtheit in Partheien und die so entstandene Verwirrung erringt dir wieder deine alte Herrschaft.)

Im Drange der Roth mach' Zugeständnisse — und fühlst du dich mächtig genug, so halte dich dadurch nicht gebunden — oder wenn du den Schein der Ehrlichkeit retten willst — gieb' einen Anlaß zur Reibung der Partheien, jag' sie mit Kartätschen auseinander und nimm in Folge dieser traurigen Ereignisse Alles Zugestandene wieder zurück! —

Suche vorzüglich eine Parthei von sogenannten „Gutgesinnten“ zu bilden, gieb' denselben eine tüchtige Dosis „Spiegelfechtereirei“ und verbreite durch dieselben das Gerücht: Alle Andern wollen Umsturz und Zerrüttung jedes gesellichen Zustandes.

Wien. Ueber Erlass des Ministeriums wurde die definitiv auf den 27. d. M. angeordnete Wahl des Gemeinderathes aufgeschoben und die Fortsetzung der Einschreibungen der Wahlmänner bewilligt. Wer einen Begriff davon hat, wie folgenreich für die Stadt Wien selbst, ja für die ganze Monarchie der Umstand ist, ob wir freisinnige dem Fort- und nicht dem Rückschritte huldigende Männer in unseren Rath bekommen — der wird gewiß nicht säumen — nur in solcher Rücksicht seine Stimme zu geben.

Neuestes aus Ungarn. Der Landsturm in Ungarn bildet sich in allen Comitaten. Im Szatmarer Comitate allein haben sich 30,000 Edelleute bemannet und marschieren nach Pesth. Die Werbungen in den Freistädten haben den günstigsten Erfolg. Gegen 100 werden täglich angeworben.

Presburg hat sich für die ungarische Bewegung erklärt. — Der patriotische Verein daselbst entwickelt große Thätigkeit.

In Brzopowan (Neutraer Comitats) ist der Pfarrer Hurban mit beiläufig 400 Prager Studenten eingebrochen, um die slavischen Comitats im Norden gegen Ungarn aufzuwiegen.

Wichtige Aufschlüsse über Ungarn gab dieser Tage ein Mann, Namen Alois Mayer, im hiesigen Studenten-Ausschusse, der eben aus dem ungarischen Lager ankam und Folgendes erzählte: Bei dem Vordringen Jelaich's sendete Major Bubna einige Offiziere an ihn mit der Aufforderung, Jelaich möchte die Vollmacht vorzeigen, nach der er handle und man wollte sich dann seinen Befehlen fügen. Jelaich gab zur Antwort: „Es gibt keine österreichische Regierung und kein Oesterreich mehr, ich will erst eines schaffen. Halte mich nicht auf, denn mein Weg geht über Pesth hinaus, ich muß nach Wien und das Gesindel dort züchtigen.“ Man beschloß dieß Alles dem Reichstage vorzulegen. Herr Mayer erbot sich, seine Aussagen zu beschwören und zu beweisen.

